

Worte zur Agenda-Eiche zum 20-jährigen Bestehen der Lokalen Agenda 21 in Unterhaching.

Ort: an der Agenda-Eiche, Datum: Dienstag, 14. Juli 2015, 18 Uhr, Zeit: 5 Minuten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Freunde der Lokalen Agenda 21,

vor 18 Jahren suchte man im Arbeitskreis Natur und Landschaft einen „Symbolbaum“ für unsere Lokale Agenda 21. Frau Gabriele Weise, damals Mitglied im Arbeitskreis, bot Ihre selbstgezogene Eiche an. Bei einer gemeinsamen Radltour durch Unterhaching gefiel uns dieser Platz am Angerweg.

Bei der Pflanzung wurde vor dem Baum ein kleiner Gedenkstein aufgestellt. Darauf stand:
Eiche - **gepflanzt im Januar 1998** – Lokale Agenda 21 Unterhaching - Arbeitskreis Natur und Landschaft – global denken – lokal handeln.

Der Text auf dem Metallschild war kurz und prägnant. Leider hat ein Unbekannter dieses Marterl auf dem kleinem Stein entfernt. Nun, wir haben daraus gelernt, mit diesem Koloss von einem Stein wird sich ein Dieb schon schwerer tun.



Doch zurück zu unserer Agenda-Eiche. Diese Stil-Eiche ist als Sämling in den frühen achtziger Jahren im Grünwalder Forst bei Furth aufgegangen und zählt somit zu den autochthonen Bäumen. Sie wurde also nicht von irgendwo her eingeführt sondern als Sämling behutsam am Weise-Hof hochgezogen. Albert Meyr hielt seine schützende Hand drüber und päppelte den Sprössling am Weise-Hof auf.

Eichen gehören zu den langlebigsten und widerstandsfähigsten Bäumen unserer Region. Unterhachings ältester Baum steht am Hochackerweg und ist ebenfalls eine Stil-Eiche und ist circa 350 Jahre alt. So lag es nahe für die Lokale Agenda 21 ebenfalls eine Eiche zu pflanzen.

Zahlreiche Mitglieder des ehemaligen Arbeitskreises Natur und Landschaft haben sich an der

Pflanzung im Januar 1998 beteiligt, nennen wir sie beim Vornamen. Es waren dabei: Gertraud, Gabriele, Eduard, Josef, Klaus und Albert.

Nun stand sie an dieser Wegkreuzung einsam da und wuchs langsam vor sich hin. Eduard Perovec, der leider nicht mehr unter uns ist, hatte „seine Eiche“ immer in Beobachtung. Eines Tages berichtete er in der Agenda Vollversammlung, dass ein Baum-Frevler die Rinde rundherum massiv eingesägt hat.

Dieser gut ein Zentimeter breiter und ebenso tiefer Schnitt bedeutet in der Regel den Tod eines Baumes. Alle lebenswichtigen Saftströme verlaufen über Zellen am äußersten Rand des Baumes und gerade dieser Bereich war zerstört. Einige Monate später hat dieser Mensch noch einen zweiten Ring eingesägt, um dem Baum den endgültigen Garaus zu machen.

Ich bot mich an, um zu helfen. Hier half nur noch botanischer Sachverstand.

Es würde zu lange dauern um die nun folgenden Rettungsschritte alle aufzuzählen. Aber kurz gesagt, durch die Einsägung entstand gerade dort ein Saftstau. Dieser hatte zur Folge dass die im Rindenbereich schlafenden Augen geweckt wurden und an drei Stellen neu austrieben. Diese neuen Triebe ließ ich erstmal bis zu vierzig Zentimeter wachsen und schnitt sie danach immer wieder auf die Hälfte zurück. Dadurch verdickten sich die schwachen jungen Triebe. Es dauerte etwa ein halbes Jahr bis diese kleinen Triebansätze den Sägespalt partiell überbrücken konnten.

Nun erfüllten diese jungen Zweige eine Bypass-Funktion und ermöglichten die Saftverbindung in die Baumkrone. Diese Rettungsarbeiten zogen sich über drei Vegetationsperioden hin. Schritt für Schritt konnte damit der tödliche Sägeschnitt partiell überwältigt werden.

Bei genauem Hinsehen können wir die beiden Längsnarben rund um den Stamm sehen.

Wegen dieser mangelhaften Versorgung litt der Kronenbereich der Eiche sehr stark. Dadurch sah der Baum sehr schütter und krank aus. Einzelne Äste und Zweige waren ganz abgestorben. Mit der Projektgruppe Obstwiese haben wir uns an die Arbeit gemacht und Äste und Zweige der Eiche stark zurückgeschnitten.

Alle unsere Maßnahmen haben gewirkt. Unsere Agenda-Eiche zeigt sich wieder mit ihrem typischen Habitus. Nun sieht sie wieder so aus, wie eine Stileiche aussehen soll.

Hoffen wir, dass diese heute gut dreißigjährige Eiche zu einem Wahrzeichen Unterhachings wird. Dass sie widerstandsfähig und hart im Nehmen ist, hat sie bewiesen.

Gönnen wir der Agenda-Eiche noch viele, viele Jahrzehnte den freien Blick ins Gebirge und uns die Freude und Erinnerung an die Lebendigkeit der Lokalen Agenda 21.

Grußwort zum 20-jährigen Bestehen der Lokalen Agenda 21 in Unterhaching

Ort: KUBIZ, Datum: Dienstag, 14. Juli 2015, 19 Uhr, Zeit: 5 Minuten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Freunde der Lokalen Agenda 21,

als ich vor zwanzig Jahren die Meldung las, eine Lokale Agenda 21 wurde gegründet, war ich erstmal ratlos. Kaum jemand konnte damals mit diesem Begriff etwas anfangen. Agenda stand für eine Tagesordnung bei einer Besprechung. Auf Nachfrage gab es weder eine Beitrittserklärung noch kostete es einen Mitgliedsbeitrag. Ich war erstmal ratlos.

Erst im Oktober 1995, beim ersten Umwelttag der Gemeinde, lüftete sich für mich das Geheimnis der Lokalen Agenda 21. Dort stellten sich die Arbeitskreise vor und erzählten von ihren Überlegungen.

Man kann von einer Sternstunde des bürgerlichen Aufbruchs in Unterhaching sprechen.

Wir vom Gartenbauverein haben daraufhin die Sprecher eingeladen und ließen uns von den Sprechern über ihre Arbeit berichten.

Vor gut einer Stunde haben wir den Gedenkstein an der Agenda-Eiche enthüllt. Diese Stil-Eiche ist als Sprössling in den frühen achtziger Jahren im Grünwalder Forst bei Furth aufgegangen und wurde am Weise-Hof behutsam hochgezogen.

Im Arbeitskreis Natur und Landschaft suchte man einen „Symbolbaum“ für unsere Lokale Agenda 21. Frau Gabriele Weise, damals Mitglied im Arbeitskreis, bot Ihre selbstgezogene Eiche an und so kam sie an ihren heutigen Platz am Angerweg.

Eichen gehören zu den langlebigsten und widerstandsfähigsten Bäumen unserer Region. Sie verkörpern den Begriff der Nachhaltigkeit und sollen uns an die Bewahrung der Schöpfung erinnern.

Lassen wir unsere Agenda-Eiche zu Wort kommen. Was hat sie uns zu sagen.

Sie braucht ein weitverbreitetes Wurzelwerk und einen tragfähigen Stamm mit viele Ästen, Zweigen und Blättern. Und wenn alles gut geht, können wir uns im Herbst auf Früchte freuen.

Zuerst bedarf es eines Samenkorns und danach Menschen die das junge Bäumchen weitertragen. Das Samenkorn, das in Rio aufgegangen ist, wurde mit viel Elan und Ausdauer in Unterhaching unters Volk gebracht.

Unser Agenda-Stammbaum hat auch Wurzeln und einen Stamm.

Wenn wir ihnen Namen geben, dann heißen sie: Erwin, Walter und Klaus

Aus dem Stamm wachsen kräftige Äste,

sagen wir Arbeitskreise oder auch Sprecherkreis dazu und nennen auch sie beim Namen: Hermann, Erich, Hubert, Beate, Manfred, Gabriela, Horst, Johanna, Jens, Ellen, Brigitte, Peter, Waltraud, Theo und Günter.

Aus den Ästen wachsen wiederum viele Zweige und Blätter,

sagen wir Projekte dazu und geben auch ihnen einen Namen: Horst, Werner und Rainer.

Und zuletzt freuen sich alle, wenn Früchte zu ernten sind,

nennen wir sie Vollversammlung, Agenda-Beirat, Zukunftsfest, Der Treffpunkt, Monatsgespräche, Bürgerwerkstätten und die Bürgerenergie.

Um hier alle Namen aufzuzählen die in ehrenamtlicher und hervorragender Weise daran mitwirken oder mitgewirkt haben reichen meine mir zugesagten fünf Minuten nicht aus.

Wir alle freuen uns, wenn wir Früchte ernten können.

Apropos Projektgruppe öffentliche Plätze!

Am Rathausplatz tut sich was, Bänke und ein Tisch wurden aufgestellt. Man kann sich jetzt gegenübersitzen. Es hat einige Zeit gedauert bis ein Anfang gemacht wurde. Aber nun soll es weitergehen. Auch hier können wir uns freuen und bald ernten.

Die Lokale Agenda 21 hat nicht nur wichtige und sehr aktuelle Themen aufgegriffen, sie hat auch ein glückliches Händchen gehabt bei ihrem ehrenamtlichen Personal. Einige Vornamen habe ich genannt, es haben aber noch sehr viel mehr UnterhachingerInnen und Unterhachinger in den letzten 20 Jahren daran mitgewirkt.

Mir hat es Spaß gemacht, dabei zu sein und mitwirken zu dürfen.

Möge es kontinuierlich so weitergehen, Unterhaching kann sich dann mehr als glücklich schätzen.

Viele Ehrenamtliche haben sich kompetent in unserer Lokalen Agenda 21 eingebracht und an der Spitze haben wir eine konziliante Persönlichkeit, die den Laden vorzüglich zusammen hält. Auch hier nennen wir ihn beim Vornamen, danke lieber Klaus.